

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Ercheint an jedem Werk- tag. Beilagen nehmen sämtliche Behörden und Postämter entgegen.

Anzeigen finden weitest- beste Berücksichtigung und sind daher von bestem Erfolg.

Preis vierteljährlich hier- mit Trägerlohn Mk. 3.-, im Bezirks- und 10-Kilometer-Bezirk Mk. 3.50, im übrigen Württemberg Mk. 3.70.

Manuskripten müssen nach Verhältnis

Begründet 1826

Verlagspreis 29

Anzeigen-Gebühr für die- einpaltige Zeile aus ge- wöhnlicher Schrift über- deren Raum bei einmaliger Einrückung 20 W. bei mehrmaliger, halber und sonst. Bei gerader Zeilenzahl u. Konstanten ist der Rabatt herabzusetzen.

Betriebsstelle bezugs- im Oberamtsbezirk

Telegraphen-Adresse: Gesellschaft Nagold

Postfachamt Stuttgart 5114

Nr. 257

Mittwoch, den 5. November 1919

93. Jahrgang

Zur Lage.

Der allmähliche Beweis von der Schwierigkeit unserer wirtschaftlichen Lage ist die Einstellung des Verkehrsverlehrs, der ab heute in Reich, ab morgen in Württemberg Wirklichkeit wird. Wir sind in riesiger Hast auf die Katastrophe zugeeilt und lästet erst in einer Stunde hat sich die Reichsregierung zu der wiederum tief ins wirtschaftliche Leben der Bevölkerung wie auch in das Leben des Einzelnen einschneidenden Maßnahme der Verkehrs Einstellung im Reich entschlossen. Die Nachteile die daraus für die Volkswirtschaft erwachsen, wiegen gering im Vergleich zu dem, was man zu gewinnen hofft. Und das ist tatsächlich nicht wenig. Die Verkehrsnot, die aus dem mangelnden sowie dem schlechten Wagen- und Lokomotivmaterial der Eisenbahn resultiert, hat unsere unter den schwierigsten son- stigen Verhältnissen um das Aufwärts ringende Wirtschaft auf die abschüssige Bahn des Zusammenbruchs gedrängt. Seit Wochen schon überhört sich die Hochoberschichten aus allen Teilen des Landes über Schließung von Betrieben wegen Kohlenmangel und über Einstellung der Gas- und Kraftverorgung. Dazu kommt weiter die völlig unzulängliche Verorgung des Hausbraudes, die bei einem strengen Winter ein ganz erhebliches Elend herbeiführen dürfte, die gefährliche Kohlenverorgung usw. Dies alles hofft die Reichsregierung nun mit der Einstellung des Personenverlehrs zu beseitigen. Die Ausföhrung dazu sind gut. Eine große Zahl von Lokomotiven wird nun zur Verabfolgung von Kohlen und Partoffeln frei. Wagen will man durch eine Sperre des Güterverkehrs frei bekommen.

Inzwischen sind unsere Heunntuchungen bei weitem auch nicht erschöpft. Jegliches Schieber- und Wucheramt treibt die Preise für alle Waren auf eine uner- trägliche Höhe. Große Erbitterung ist dadurch im Volk an- geschuldigt worden, und man muß Sorge tragen, daß keine verhängnisvolle Entladung des Volkszorns eintreffe. Das Reichs- justizministerium hat sich ja nun endlich dazu entschlossen eine Verordnung über Wucherstrafen zu erlassen. Aber damit allein ist es nicht getan. Hoffentlich greifen diese Ver- fuge nun auch mit unmittelbarer Härte zu, denn die erbärm- lichen Wucher, die mit ihren Schiebern und Wucherern Millionen auf Millionen häufen, kümmern sich nicht um die Not des Volkes. Es ist darum kein Wunder, wenn die Unruhe im Volk immer größer wird und die Streiks trotz aller er- kennbaren Streiknützlichkeit nicht aberssen wollen. So ist in Stuttgart neuerdings das Schneiderhandwerk von einer Streik- bewegung betroffen worden. Wir kommen eben aus der Teuerungsschraube nicht heraus, wenn nicht endlich der Wucher- und Schieberhude der Wals ganz energisch abge- dreht wird.

Neben Streiks, die rein wirtschaftlichen Motiven ent- springen, kommt hin und wieder einer anderer Art auf. Es ist noch nicht völlig klar, ob der große Streik in Sachsen wirklich rein wirtschaftlichen Ursachen entspringt. Auch der Metallarbeiterstreik in Berlin treibt wieder in politischem Nachschuß, denn letzten Endes sind doch politische Interes- sen die treibenden Kräfte. Stapp vor der Beilegung des Streiks ist es Richard Müller, der als der „Leichenmüller“ eine Art von Persönlichkeit erlangt hat, gelungen, den Punkten des Streiks aufs Neue zu lobender Klänge aufspringen zu lassen. Damit gänze die ganze Bewegung wieder am Bande der Politik, denn man darf nicht vergessen, daß es auf den 8. Nov. zielt, und da sind aufschwindend allerlei Dinge zu erwarten.

Es ist zwar ein schwacher Trost, aber immerhin ein Zeichen dafür, daß es auch in anderen Ländern recht stür- misch zugeht, daß neben der dauernden Bauarbeiter- streik in Frankreich auch in Spanien ein großer Aus- stand ausgebrochen ist. In Amerika herrscht eine Arbeiter- bewegung von riesenhafte Ausmaße. Mehr als 1 Million Kohlenarbeiter stehen dort im Streik. Es ist noch gar nicht abzusehen, welche Folgenwirkungen diese Bewegung hat. Auch England ist nicht ohne Sorgen. Die Eisenbahner lassen dort nicht locker und wollen ein Recht an den Bahnen haben. So zieht die Unruhe feuchterartig durch die Welt und trifft Sieger wie Besiegte gleichermaßen.

Auf uns lastet aber zudem noch der Druck der Steiger, die nicht genug teufelische Forderungen und Zuschläge für unser armes Volk aufdecken können. Die schlimmste Schikane ist die brutale Verschleppung des Friedens. Wenn endlich wird der Friedenszustand nach den Plänen, der Entente ein- getreten sein?

Tages-Neuigkeiten.

Das Tabaksteuergesetz.

Die Tabakwirtschaftliche Rundschau meldet, daß das neue Tabaksteuergesetz am 1. Januar 1920 in Kraft treten werde.

Neue Flaggen.

Das Marineverordnungsblatt bringt einen Erlaß über die Flagge des Reichspräsidenten (Reichsflagge mit Adler- schild in der Mitte), die Flagge des Reichswehramtministers (Reichsflagge mit Eisernen Kreuz in der Mitte) und die

Reichsflagge in dem bisherigen Muster der neue Reichs- adler in der Mitte und die Reichsflagge mit Eisernen Kreuz in der linken oberen Ecke. Der Zeitpunkt der Einführung der neuen Reichsflagge bleibt vorbehalten.

Auflegung der Sparprämienanleihe.

Wie wir aus Berlin hören, sind sämtliche Vorbereitungen zur Auflegung der neuen Sparprämienanleihe nunmehr voll- ständig getroffen. Die Zeichnung beginnt am Montag, den 10. November. Zeichnungen nehmen entgegen: jede Bank, jeder Bankier, jede Sparkasse und jede Kreditgenossenschaft.

Amerika und der Frieden.

Verfaßtes, 3. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet, die Führer der republikanischen und demokratischen Fraktion des Senats hätten sich jetzt über ein Programm der anzunehmenden Vorbehalte zum Friedensvertrag geeinigt, um seine einstimmige Ratifizierung zu erzielen. Birchard, der die Regierung im Senat vertritt, erklärte, er könne der Annahme erst nach Zustimmung des Präsidenten seinen vollen Beifall zu- sagen.

Zum amerikanischen Einwanderungsgesetz.

D.A. Das amerikanische Fremdenemwanderungsgesetz (Alien Immigration Bill) wurde am 17. v. Nov. im Re- publikantenhaus angenommen. Sein Hauptzweck besteht darin, für ein Jahr nach Inkrafttreten des Friedensvertrags den deutschen Einwanderern, der nur auf die erste beste Gelegenheit warte, hereinzulassen, und vor allem die dol- cherschwärzigen Agenten, die in Amerika ein weites Betätig- ungsfeld für ihre revolutionären Pläne zu finden hoffen, vom Lande auszuschließen. Das Inkrafttreten dieses Gesetzes soll jedoch die freie Bewegungsfreiheit gut befreundeter Nachbarländer alliiertes oder neutraler Staaten in keiner Weise behindern. Ferner soll das Gesetz den amerikanischen Arbeit- lern schützen. Es besteht Arbeitermangel insofern, als der Durchschmittsarbeiter sich seinen Lebensunterhalt nicht durch ungenügende Arbeit verdienen will. Daß diese also in weitem Maße den Einwanderern zuziele, soll verhindert werden.

Nach Berichten aus New York wird es kaum je wieder so leicht werden, nach Amerika einzumwandern, wie vor dem Kriege. Dem Kongress liegt bereits ein weiteres Gesetz vor, das das fremde Element in den Vereinigten Staaten dadurch nach und nach nationalisieren will, daß jeder Fremde ge- zwungen wird, 6 Jahre nach der Landung Englisch zu be- herrschen und um seine Naturalisierung anzukommen, wid- rigenfalls er landesverweifen wird. Das Gesetz um Ein- wanderung auch in Englisch abgefaßt werden: der Gesuch- steller wird bei der Gelegenheit in dieser Sprache geprüft. Arbeitgeber Landesfremder sollen verpflichtet werden, ihnen 6 Monate lang täglich eine Stunde englischen Unterricht zu lassen. Alle Kinder von Ausländern müssen in englischsprachigen Schulen erzogen werden und die englische Sprache lernen.

Zum Streik in Amerika.

New York, 3. Nov. Man schätzt die Zahl der Streikenden in den Kohlenruben auf 735.000. Die Eisenbahner- verbände haben sich für die Kohlenverteilung organisiert. 100.000 bis 200.000 Grubenarbeiter arbeiten weiter.

Amsterdam, 3. Nov. Die „Times“ meldet aus Washing- ton, daß die amerikanische Regierung 52 Regimenter Infan- terie, 28 Regimenter Feldartillerie, 4 Regimenter Kavallerie und 20 Maschinengewehrkompanien für die Bewachung der Bergwerke zur Verfügung gestellt hat. Es wird ein Streik der Eisenbahnarbeiter befürchtet.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 4. Nov. Das Verbot der „Deutschen Zeitung“ wurde wieder aufgehoben.

Bermischtes.

Der Wucher der Industrie. Zu der unter dieser Spitzmarke auch von uns veröffentlichten Notiz des „Schwäb. Bauernfreund“ wird aus dem Verband der Baumaterialien- händler Deutschlands z. B. Bundesverband Württemberg, in einer längeren Fußnote dargelegt, daß bei der minimalen Punktstigkeit es gerade den Baumaterialienhändlern un- möglich sein könnte, sich groß zu bereichern. Im Gegenteil — auch bei ihnen seien die Handlungsunkosten enorm gestiegen und der Umsatz bleibe weit hinter den Jahren vor dem Krieg zurück. Die Fabriken und Werke seien zu tiefen Preissteigerungen gezwungen wegen Mangel an Koh- und Brennstoffmaterial und hohen Löhnen. Parallel damit müßten die Baumaterialienhändler auch höhere Preise fordern, so sie fordern sie meist erst wesentlich später und bieten, durch — heute auch nicht billige — Lagerhaltung den Vorteil, daß bei ihnen oft noch zu niedrigeren Preisen gekauft werden könne. Endlich dürfe man sich nicht dagegen verschließen, daß infolge des großen Mangels an Baumaterialien die Preise bei der großen Nachfrage unwillkürlich etwas in die Höhe gehen.

Deutsche Landkäufe in Paraguay. Auch englische Zeitungen melden jetzt als Tatsache, daß deutsche Geldleute in Paraguay bedeutende Ländereien „zur Errichtung deut- scher Kolonien“ angekauft hätten. (D. A. L.)

Das Schicksal Deutsch-Samoa. Das Neuseeländische Abgeordnetenhaus hat am 20. Oktober das Gesetz angenommen, daß die Übernahme des Mandates über Deutsch-Samoa durch Neu-Seeland vorliehe. (D. A. L.)

Australische Konsente lehnen deutsche Handelsan- gebote ab. Eine Geelonger Firma antwortete auf ein deutsches Handelsangebot: „Wir wollen mit Deutschland nichts zu tun haben. Seine Seetrüfführung greizte an Nord und Barbarei. Und allein seine schurkische Behand- lung Kriegsgefangener wird es auf Generationen hinaus verhindern.“ (D. A. L.)

Sturm an der englischen Küste. London, 3. Nov. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wütete an der Südküste ein überaus heftiger Sturm. Es wurden drei Segler auf die Sandbänke geworfen. Man berichtet, daß eines dieser Schiffe kenterte und dabei 12 Personen den Tod fanden.

Woher kommt der Ausdruck „Ratifizierung“? Das Wort Ratifizierung — oder, wie man früher ebenfalls häufig sagte, Ratifikation — liegt heute jeder in der Zeitung; aber die wenigsten werden sich den rechten Begriff davon machen können, was der Ausdruck bedeutet. Das Wort entstammt, wie die Mehrzahl unserer Fremdwörter, der lateinischen Sprache: „alsquid ratum facere“ heißt etwas rechtskräftig machen, bei Verträgen, bedeutsamen Rechtsgeschäften oder diplomatischen Verhandlungen bedeutet es kurzerhand genehmigen. Der Vorgang bei diplomatischen Verhandlungen, beispielsweise bei Friedensverhandlungen, ist gewöhnlich der, daß sich Bevollmächtigte an einem ausserwählten Orte treffen dort die Bedingungen besprechen und dann den besprochenen Vertrag aufsetzen und unterschreiben. Diese Unterfertigung ist nach völkerrrechtlichem Brauch nicht rechtsverbindlich für den Vollmachtgeber: rechtskräftig wird der Vertrag erst durch die Genehmigung des Vollmachtgebers, die sogenannte Ratifikation oder Ratifizierung. Diese kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden, wodurch (obwohl die vorhergehenden Verhandlungen hinlänglich sind, gewöhnlich aber erfolgt die Ratifizierung dadurch, daß der Vollmachtgeber, also zumeist das verantwortliche Ministerium, eine Genehmigungsurkunde ausfertigt und diese mit einem besonderen Bevoll- mächtigten an einen vereinbarten Ort sendet; dort trifft der Bevollmächtigte mit dem Abgesandten der Gegenseite zu- sammen und sie unterschreiben alsdann ihre Genehmigungsurkunden gegenseitig aus, was in der Diplomatensprache die Ausfertigung der Ratifikationen heißt. Dabei ist zu beachten, daß die Genehmigungsurkunden nicht das Datum der Genehmigung, sondern das des Abschlusses des Vertrages, der genehmigt wird, tragen. Erst mit dem Augenblick des Ausfertigen der beiderseitigen Ratifikationen wird der geschlossene Vertrag rechtskräftig. Daraus ergibt sich, daß der erste Friedensvertrag erst nach dem Auswechseln der Ratifikationen kommt.

Carnegies Grabstätte. Die nunmehr bekannt wird, hat Carnegie letztwillig verfügt, daß folgende Grabstätte seinen Grabstein schmücke: „Hier ruht ein Mensch, der es verstanden hat, sich von seinen Mitmenschen Dienste zu verschaffen, die mehr wert waren als er selbst.“

Gefährliche Trinkbraunweine. Aus dem südt. Unterlandskant in Stuttgart wird uns geschrieben: Ge- winnsüchtige, gewissenlose Leute haben bei dem großen Man- gel an Alkohol schon verucht, zur Herstellung von Trink- braunweinen denaturierten (vergifteten) Branntwein, also Branntspiritus zu verwenden. Sie veruchten, diesen Brannt- wein, so gut wie sie es vermochten, das Vergällungsmittel zu entfernen und die übrig gebliebenen Reste deselben mit überhitzten Weizen- aromatischen Stoffen zu verdecken. Wer einen auf diese Weise hergestellten Schnaps genießt, kann erkranken, ja sogar daran sterben. Der zur Denaturierung von Branntwein verwendete Methylnalkohol hat schon bei vielen Hunderten von Menschen, die ihn genossen haben, Tod bzw. Erblindung herbeigeführt. Es sei hier nur an die im Jahre 1911 in Berlin vorgekommenen Massenvergiftungen durch Methylnalkohol erinnert. Die Hersteller von Schnapsen sollen durch diese Ausführungen zur Vorsicht beim Einkauf von Braunweinen aus dem Schleichhandel, der in der Jetztzeit eine so große Rolle spielt, gemahnt werden. Es wird ihnen empfohlen, sich in ihrem eigenen Interesse von dem Verkäufer der Braunweine dafür Gewächte leisten zu lassen, daß die betr. Produkte frei von Methylnalkohol sind. Vom Standpunkt der Nahrungsmittelkontrolle aus muß, im Hinblick auf die große Gefährlichkeit des Methylnalkohols für den Menschen, gelordert werden, daß die Hersteller von Schnapsen, bevor sie solche von Unbekannten aufgekaupte Produkte zur Herstellung ihrer Produkte verwenden, diese auf ihre Reinheit in einem chemischen Untersuchungslabor prüfen lassen.

Der übertriebene Kampf gegen die Fremdwörter. Die Tatsache, daß der Deutsche viele Fremdwörter braucht, die nicht notwendig sind, schafft die andere nicht aus der Welt, daß man in der neuen Zeit nun einmal nicht ohne viele, in Reich und Nir übergegangene Fremdwörter ein normales Schriftstück mehr abfassen kann. Auf welche Ab-



weil man bei Behauptung der Fremdwörter gezü. zeigte
leichten der Erfolg eines preussischen Ministers, in dem eine
gegen die Fremdwörter gerichtete Eingabe zur Beachtung
empfohlen wurde. In diesem Erlaß kamen folgende Wörter
vor, von denen wohl niemand behaupten wird, daß sie rein
germanische Ursprünge sind: Minister, Handelskorporationen,
Staatsregierung, Material, Petitionskommission, Firmen,
Industrie, Fabrikanten, Interessenten. Nun gibt es, wie die
"Allgemeine Rundschau", schreibt, Menschen, die sich wirklich
zu Herzen nehmen, was sie lesen, die ernsthaft bemüht sind,
die deutsche Sprache von "Fremdwörtern" zu reinigen, und denen
in diesem Bestreben selbst ein Ministerialestreit nicht heilig ist.
Einer dieser Menschen veröffentlichte darauf im "All" folgende
recht ernsthaft zu nehmende Antwort auf den an die Handels-
kammer gerichteten Erlaß: "Euer Ausgesandtschaft (Erzelen-
gung)"! Aus dem Geheimschreibungszimmer (Sekretariat) des
Euer Ausgesandtschaft unterstellten Bearbeitungsbezirks
(Reffort) ging uns ein königliches Dienstmannenscheinstück
(Ministerialestreit) zu, betreffend den übermäßigen Gebrauch
der Fremdwörter in der Betriebsamkeit (Industrie). Wir
begreifen dasselbe als lebhafteste und werden es bei der
nächsten Zusammenkunft (Konferenz) durch die Verfügung
(Präsident) dem Vorgesetzten (Präsident) unterbreiten und zur
Reinigungsmaßnahme (Reinigungsmaßnahme) stellen
lassen. Indem wir hoffen, daß das Ergebnis einem hohen
Dienstmannenzusammenkunftskörper (Ministerkollegium), so-
wie sämtlichen Herren Stoffbearbeitungsmitgliedern (Dege-
renten) zur Freude und zur möglicherweise herauskommen-
den (eventuellen) Sprachreinigung in ihren eigenen Schreib-
räumen (Büros) gereichen wird, zeichnen hochachtungsvoll
Euer Ausgesandtschaft ganz ergebenste Handelskammer."

Goethes erstes und letztes Gedicht. Der Streit dar-
über, welche Gedichte Goethes als erste u. letzte seines Lebens an-
zusprechen seien, ist aus verschiedenen Gründen lange Zeit,
ja bis in die Gegenwart, unentschieden geblieben. Erst das
Büchlein des Goethe-Forschers Professor Dr. Hans Gerhard
Geß über "Goethe und seine Dichtungen" gab die Möglich-
keit, zu einem richtigen Urteil zu gelangen. Aus seiner neuen
Ausgabe Goethischer Gedichte "in zeitlicher Folge" wird er-
helllich, welches Gedicht das erste und letzte in Goethes Leben
gewesen ist. Der erste Versuch ist danach zweifellos in dem
Ende des Jahres 1756 von dem damals im siebenten Lebens-
jahre stehenden Knaben an seine Großeltern, den Schulheiß
Johann Wolfgang Textor, gerichteten Neujahrswunsch für
das Jahr 1757 zu erblicken. Bei dem ersten Anbrüche
des 1757. Jahres wollte seinen hochgeachteten und herzlich-
geliebten Groß Eltern folgende Segens- und Glückwünsche
geben: "Gottselben Kreuzherrenstift Engel Johann Wolfgang
Goethe", lautet die Überschrift des Poems, das beginnt:
Erhöhet Groß-Papa! Ein Neues Jahr erdient.
Denn muß ich meine Pflicht und Schuldigkeit entrichten
Die Ehrfurcht heißt mich hier aus reinem Herzen dichten
So schlecht es aber ist, so gut ist es gemeint... usw. usw.
Als nachweislich letzte poetische Äußerung des großen Dicht-
ers haben wir endgiltig den Stammbuchvers:
Fremde Wünsche, Fremdes Wort,
Wahlet in dem Dünkeln fort
anzusehen. Erst vom 7. März 1832 datiert, also vierzehn
Tage vor Goethes Tod niedergeschrieben.

Ragen- und Vogelsteuer. Was viele längst ersehnt
und viele besonders im Stande der alten Jungfern befürchtet,
soll wahr werden: die Ragensteuer. Wer nach Neujahr ein
Küchlein kauft, einen Angorakater erzieht, wird im Preis die
Ragensteuer zahlen. 15% kommt Zugsteuer auf den Ragen-
kopf. Und wer einen Harzer Koller kauft, muß seinen Weg-
fang teuer zahlen, teurer als bisher. Auch der dunstige
Papagei gibt teure Sprechstunden. Das Reich braucht Geld
und so muß "Wulle", "Kanare" und "Nalob" heißen. Nicht
hoh der Rinde Remer und das Habellengepaar, Hunde
und Ragen, Her- und Zimmerrodol müssen Steuern. Auch
das lebende Wild im Damhirschkopf, das Eichhörnchen im
Käfig, der Fisch an der Kette, die Zimmerbildtüte greifen
dem Besitzer an den Geldbeutel. Warum? Weil dieses alles
Luzus ist im Sinne der Steuerbeamten. Nicht einmal Hin-
lag, des Ganzen teurer, nicht Vello, der die Schäfflein
bewacht, nicht Miska, die Doggenmutter, bleiben steuerfrei.
Denn die Feststellung, ob ein Hund zur Bewachung dient,

Sagenpflanzen des Weltkrieges.

B Nach altdemotischem Glauben erblickten aus den Gräbern
der Helden und Krieger Blumen und Bäume, mit denen
allerlei Sagen und Mythen verknüpft sind. Diesen "Sagen-
pflanzen und Pflanzenlagen" widmet der bekannte Historiker
der Botanik Dr. E. R. Kronsbein ein Buch, in dem er sich
auch mit den im Weltkrieg hervorgetretenen Sagenpflanzen
beschäftigt. Eine berühmte Sagenpflanze sind die weissen
und roten Stauden auf dem Amselhof, von denen nach dem
Volksglauben die ersten an die aus dem uralten Schlachten-
grund getöteten Christen, die letzteren an die gefallenen Dür-
ten erinnern sollten. Diese in zwei Farben blühende Staude
des Amselhofes ist als eine wildwachsende Pfingstrose fest-
gestellt worden. Weisach wurden auf den Salachfeldern des
Weltkrieges geradezu unwahrscheinliche Mengen von wildem
Rohr beobachtet. Die rote Rohrstaude wurde von den
deutschen Soldaten vielfach als "Lobestanne" bezeichnet, und
ebenso hört man bei den Österreicherern immer wieder die
Bemerkung: "Die Rohrstaude, das sind die Blutstropfen
unserer Soldaten." Sonst wurden auf den Schlachtfeldern
hauptsächlich Pflanzen festgestellt, die einen reich durch Ge-
treide von Menschen und Tieren gedüngten Boden lieben.
So gewannen Ackerrüben eine große Ausdehnung, und
ein wogendes Meer rosch wachsender Familien, Schafgarben,
Wolfsmilcharten, Möhren und Petersilien überdeckte die Rän-
der der Schützengräben. Die Grabhügel der Kriegsgelassenen
sind, auch wo Regen und Zuchtsicht fehlen, an bestimmten
lüppig wuchernden Schattspflanzen zu erkennen, die auf den
angrenzenden Feldern und Wiesen fehlen. Man kann sogar
direkt von Sagenpflanzen der Soldatengräber sprechen, die auf
die Spur der Begrabenen führen, wenn sonst kein Anzeichen
für ein Grab zurückgeblieben ist. Es handelt sich hierbei um
Pflanzen, die einer besonders stickstoffreichen Nahrung be-
dürfen, vor allem um verschiedene Arten der Weide, um die
weiße Tauweide, die Veeranesel und das giftige Wiesenkraut.
Die Weiden haben den Boden gerade für diese Pflanzen ge-
dünge, und auch die Pflanzung der Erde während der Schlacht

ist für den Steuereinzähler zu schwer. Die Scheidung in Woch-
und Viehhunde ist zu arbeitsvoll und lospreizig, man kann
sie nicht durchführen. Was best und man muß Steuern.
Der Steuereinzähler kann kein Herz für den Besatz, der Stein
erwischen, Menschen rasend machen kann, hat keinen Sinn
für Gerechtigkeit, kein Gefühl für den Amiel- und Droffelschlag.
Wo sonst das Herz schlägt, schlägt beim Steuereinzähler nur das
Einnahmehorn, das Große Einnahmehorn.

Ein Preisausgeschrieben, bei dem als Preise bessere
Erzeugnisse der Optik und Mechanik, photographische Appa-
rate, Mikrostape, Feidmesser, Bedarfsgegenstände für photo-
graphisches, mikroskopisches und botanisches Praktikum, Kom-
poste und ähnliche Preise verteilt werden, erfolgt zur För-
derung der Wissenschaft und Blüherwertung die Zeitschrift der
Vilgustkünstler und der Erfahrungsanstaltstelle der
Vilgust- und Künstlervereine gemeinsam mit der Geschäftsstelle
der praktisch-wissenschaftlichen Zeitschrift "Der Vilgust- und
Künstlerfreund" Heftrom. Es handelt sich um die multier-
gültige Herstellung von Vilgustphotographien, Vilgustdiapositiven,
farbigen Vilgustbildern, also auch gemalten Mikrophotographien
und Mikrodiaspositiven. Es ist erwünscht, daß sofort nach Frei-
schluß in derartig tauschfähiger Weise Bewerbungen einlegen,
um in gemeinschaftlicher Arbeit dem Volkswissen und der
wissenschaftlichen Fortschritt zu dienen. Diejenigen unserer Leser,
die sich für das Preisausgeschrieben interessieren, haben genaue-
res darüber in der Zeitschrift der Vilgust- und Künstlervereine
Vilgustforscher und Wissenschaftler herausgegebenen Zeitschrift
"Der Vilgust- und Künstlerfreund", Geschäftsstelle Heftrom u.
N. Nummer 10, das sich am Preisbewerber auch solche der
Photographie und Mikroskopie-Kunde berechnen können,
die selbst nicht prämiert sind; sie können sich dann zur
Zusammenarbeit mit einem Vilgustfreund vereinigen.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 5. November 1919

Unseren heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Von R. Häder

Ich, es ist kein frohes Lied,
Reine bunten Fahnen hatten,
Reine Fremdenkämpfe hatten,
Wenn Ihr in die Heimat geht.
Doch schließt Euch der Mutterarm
In die traurige Seele wieder,
Ist's als wären Engel wieder,
Wunderlich, hold und traut.

Hör Ihr Gutes Mitstem Klang,
Gehet Ihr durch die Heimatgassen
Freiheit! — Raum laßt Ihr's erlassen
In des Herzens Lieberklang.

Eltern, Freunde, Frau und Kind
Tränen Euch bewegt die Stube,
Dankbar, daß die Qual ein Ende
Und so manche Träne rinnt.

Ich, es ist kein frohes Lied,
Reine bunten Fahnen hatten,
Reine Fremdenkämpfe hatten,
Inser Volk ist traut und wild.

Doch trotz Streit und Noth und Not
Sollen wir nicht untergehen!
Wollen kämpfen, leben, lächeln,
Gott lobend auf ein Morgenrot.

Volkshochschule Magold.

Anmerkungen zum Stundenplan (s. Inseratenteil).

Verzeichnis der Vortragsreihen usw.

1. Staatskunde, Bauer.
2. Rechtskunde (Mürg. Ge-
büch), Häder.
3. Rechtskunde (Familien- und Erbrecht),
Talmann-Gros.
4. Handels- u. Wechselrecht, Müßler.
5. Volkswirtschaftliche, Fischer.
6. Heimatkunde von Magold und
Umgebung, Knödler.
7. Geschichtliche Entwicklung des Ober-
amts Magold im Zusammenhang mit den Denkmälern alter
Zeit, Reinfelder.
8. Deutschkunde, Dietze.
9. Schwäbische

trägt zu dem lüppigen Wuchern bei. Aus dieser Ursache ist
der Volksglaube zu erklären, daß an Orten, wo ein Nord-
geschah und das Opfer der Lat verfertigt wurde, das Gras
besonders hochwüchsig, oder daß an der Stelle eines heimlichen
Wortes eine Kesselfaule von merkwürdiger Gestalt, ein sog.
Kesselfaule, aufwächst. Diese Kesselfaule, die man auch auf
den Soldatengräbern so zahlreich findet, sind keine gewöhn-
lichen Kesselfaule, sondern die mannshohen Kesselfaule, die
nur auf stickstoffreichem Boden gedeihen und einen alt Zer-
tillterfah verwendeten Jasterstoff liefern. Deshalb verlangt
auch die Sage, daß ein Mädchen, das den ober die Ferner-
den erleben will, Totenpenden für sie aus den auf dem
Grabe gewachsenen Kesselfaule wehen muß. (Merkur.)

D. A. I. Wagner in England. „Um den Bedürfnissen
aller Arten von Opernbefuchern gerecht zu werden, hat nach
einer Timesnachricht Sir Thomas Beecham auf den vom
3. November bis 20. Dezember laufenden Herbstspielplan des
Ryl. Opernhauses, Covent Garden, auch Wagners „Tristan
und Isolde“ sowie den „Parsifal“ (trotzdem in englischer
Sprache) gesetzt. Es gibt ansehnend doch noch eine ganze
Zahl von Engländern — und zwar der besten, da der Durch-
schnitt für erste Musik wenig Verständnis hat — die deutsche
Musik zu schätzen wissen.“

D. A. I. Deutsche Kunstschätze gehen ins Ausland. Bei
einer Versteigerung alten Meißener Porzellans aus der vor-
maligen königlichen Sammlung in Dresden wurden sehr hohe
Preise erzielt. In einem Falle wurden 178000 Mark für
ein einzelnes Stück bezahlt. Die Hauptkäufer waren dänische
und niederländische Händler.

Im Eisenbahnwagen.

Eisenbahnfahrten gehört angeblich nicht zu den an-
genehmen Zeitvertreibungen und je mehr es in den Winter hinein
geht, umso mehr wird das, worüber ich im Nachfolgenden
sprechen will, nämlich über das Schimpfen, in den Vorder-
grund treten. Fröhlich hoch man besammeln und wenn die
erste Begrüßung nicht gleich mit irgend einem Fluch über
die „gottverdammte Vaterweitschaft“ ausfällt, dann kommt

Dichter in Vergangenen und Gegenwart, Koch. 10. Ein
Gang durch das deutsche Drama im 18. und 19. Jahrhundert,
Bauer. 11. Redeübungen, Bauer. 12. Bauweise, Koch.
13. Kunstgeschichte, Schärer. 14. Allgemeine Einführung in
die Musik, Wagner. 15. Lebensgemeinschaften und Staaten-
bildung im Tierreich, Wagner. 16. Gang durch das Gebiet
der technisch wertvollen Pflanzen, Weinbrenner. 17. Die Arbeit
des Waffers und die Entstehung unserer Landschaft, Wagner.
18. Aus dem Reich der Elektrizität und Elektrotechnik, Hentz
und Wobbold. 19. Vom gesunden und kranken Menschen,
Stähle. 20. Religions-ethologische Fragen, Wölter. 21. Er-
ziehungsfragen, Dietze. 22. Ethische Tagesfragen, Schärer.
23. Genossenschaftswesen, Hübinger. 24. Die wichtigsten
Erscheinungen in der Geschichte der Musik und Nebungen
im Tonlag, Schmid.

Bemerkungen: 1. Ich mache darauf aufmerksam, daß
die Vortragsreihe von Seminaroberlehrer Schmid
jeden Dienstag von 8^{1/2} Uhr an im Seminar ebenfalls jedem
Teilnehmer der Volkshochschule zugänglich sind ohne beson-
dere Anmeldung und unentgeltlich. 2. Vortragsreihe Nr. 13
läuft aus technischen und anderen Gründen erst später
beginnen. Besondere Bekanntmachung wird im „Gesell-
schafter“ erfolgen. 3. Infolge der Sperrung des Veroneser-
sees können die Reisen Nr. 3 und 20 erst in der über-
nächsten Woche beginnen. 4. Ich möchte die Arbeit-
schaft nochmals ganz besonders zur künftigen Teilnahme
an den Kursen auffordern und die Hausfrauen bitten, auch
ihren Dienstmädchen die Beteiligung an dem einen oder
andern Kurs zu ermöglichen durch freie Zeit und völlige oder
teilweise Nebenberufnahme der Teilnehmerinnen. Damit nähern
wir uns unserem Ziel der alle Kreise umfassenden Volks-
hochschule. Prof. H. Bauer

Verkehrswehr. In den letzten Tagen hat
sich in Württemberg als ein Teil der Einwohnerwehr eine
Verkehrswehr gebildet aus freiwilligen der Eisenbahn und
Post, die sich den Schatz der Verkehrsanlagen und des Ver-
kehrspersonals gegen alle Angriffe aller Gewalttäter, von welcher
Seite sie kommen mögen zum Ziele gesetzt hat.

Die russischen Kriegsgefangenen. Das Militär-Staats-
ministerium erläßt im Staatsanzeiger eine Anordnung
zur Verhütung überer Gefahren, die für die öffentliche
Sicherheit aus der Ansammlung größerer Massen von Kriegs-
gefangenen in württembergischen Gefangenenlagern entstehen
können. Die Gemeinden des Landes, in denen zurzeit russi-
sche Kriegsgefangene aus den Ulmer Lagern auf Grund
eines Arbeitsvertrags oder aus anderem Anlaß sich ständig
aufhalten, sind verpflichtet, je mindestens zwei von diesen
Kriegsgefangenen bis auf weiteres im Gemeindebezirk zu
behalten. Die übrigen Gemeinden des Landes mit mehr als
200 Einwohnern sind verpflichtet, sofort von den in den Ulmer
Stamm lagern sich befindenden Kriegsgefangenen Russen je min-
destens zwei Mann bis auf weiteres in den Gemeindebezirk
aufzunehmen. Wenn diese nicht bei privaten Arbeitgebern
behalten oder untergebracht werden können, so haben die
Gemeinden für die Unterbringung und ihre Verpflegung zu
sorgen. Die russischen Kriegsgefangenen sind verpflichtet,
gegen die tarifmäßigen bzw. ortsüblichen Löhne zu arbeiten.
Wir dürfen die Gemeinde nur mit schriftlicher Ermächtigung
des Lagerkommandanten verlassen.

**In den Tarifverhandlungen in der württembergi-
schen Textilindustrie** wird uns von der Gruppe Württemberg
des Verbandes Südd. Textilarbeiter folgendes mitgeteilt:
Die seit letzten Freitag (31. 10. 19) vormittags in Stuttgart
geleiteten Verhandlungen zwischen den Vertretern der beider-
seitigen Organisationen haben heute nachm. 4 Uhr zu einer
vorläufigen Verständigung geführt: Die Arbeitgeber haben
über Normalstundensätze zugesagt, die für Männer über
20 Jahre für den achtstündigen Arbeitstag einen Mehrer-
dienst von 4.80 Mark, für Frauen über 20 Jahre einen
solchen von 3.60 Mark mit sich bringen. Dies entspricht
einer Erhöhung gegenüber dem Tarifvertrage vom 6. 6. 19
von rund 43%. Außerdem betragen die Abschlagsätze 19
bis 20% auf die Normalstundensätze. Die gewährten Löhne
haben höchstmögliche Arbeitsleistungen bezüglich Ausnutzung
und Vedeutung der Maschinen zur Voraussetzung. Auf die
sofortige Einführung von Betriebsräten mit weitestgehenden
Befugnissen, die ursprünglich vom deutschen Textilarbeiter-

über 5 Minuten später irgend einer darauf, daß es früher
doch ungleich besser gewesen wäre usw. Wie eine Bombe
schlägt dies Wort ein und von allen Seiten erdröhen Klagen
über Klagen. Der eine flucht über die teuren Obstpreise,
der andere weiß von ungeheuren Schieberreisen zu erzählen
und dem dritten geht Erzberger zu sehr an seinen Geld-
beutel — vorerst allerdings nur in Gedankenworten —
Jeder La, den ich auf der Eisenbahn verbringe, zeigt mir
dies gleiche Bild. Und ich habe mich schon oft gefragt, was
wollen die Menschen eigentlich mit ihrem Schimpfen be-
zwecken? Sieht man genauer zu, dann findet man meist,
daß man es nicht mit Taimenschen zu tun hat. Aber ich
glaube, gerade die brauchen wir heute. Wer nicht bereit ist
mitzuhelfen, all die Lebel- und Mißstände, von denen doch
die ganze Welt überzeugt ist, abzuschaffen, der lasse das
Schimpfen. Oder sind sich die Leute nicht bewußt, daß sie
nur Unfrieden stiften und zu neuen Wirrungen und Ir-
rungen Anlaß geben? Wer das deutsche Volk nach seinem
Schimpf-Vermögen auf seine politische Reife einschätzt, der
macht allerdings eine betrübliche Feststellung. Allerorten ist
jezt Gelegenheit gegeben, am Neuaufbau unseres Vaterlandes
mitzuhelfen; wer Augen hat zu sehen, der sehe! Auch ein
anderes Bild ist mir bemerkenswert: Ein alter Herr und 2
Damen treffen sich im Abteil. Und dann erzählen sie sich
zwei Stunden lang Familienangelegenheiten und was sie
sonst aus Bekamtsreisen wissen. Von Krankheit und Ster-
ben und sonstigem Unglück. Warum findet man nicht auch
einmal ein Wort, das Freude macht in den Herzen des Zuhö-
renden? In lausendfältiger Prosa blüht draußen der Herbst. Ueber-
reiche Freilicht hat uns der Sommer beschert. Statt nun sich
gegenseitig Mut für die schlechte Winterszeit zu machen
durch ein hoffnungsreiches Wort, beschwert man sich das
Herz mit tausendfadem Leid. Die Freude ist uns abhanden
gekommen. Ohne sie aber werden wir noch viel ärmer wer-
den, als wir es schon sind. Vielleicht denkt der eine oder
der andere über diese Worte nach und hilft mit, daß wir
das Schimpfen weileren, dafür aber den Weg zurückfinden
zum Glück und zur Freude des in sich gefestigten Menschen.
R. B. B.

Verhande
Hindlich
eingegau
S
Schalle
Leute ha
Alteien
nun die
Michael
Kefangs
ung ein
S
verfahre
Vollstän
bern. J
Eigüter
benutz
großen
S
unah
genom
zu sper
Telegra
nahme
g e a m
Familien
S
Staats
Biel u
verle
die Reich
begründe
gang. 2
Katholik
Weste,
Nöringe
am 6. M
die Sam
nur noch
lehren L
Junge set
den, son
auch ein
der Kirz
Fahrplan
angezeig
sich also
Die Post
bedeuten
Jepelin-
nach dem
bestand
werden
40%) ge
Die V
p S
Aufschie
folglos
zu einer
bedenke
Straß
Zeit nach
Schleich
werden
überholt
verordn
handelt
d. J. in
S
Cheppar
als es k
von einer
sehr sch
Verleihen
erforderl
und verk
ingewild
Schul
S
verein G
der verei
und der
aufgesch
Grube f
schlossen
rung er
für Sau
Jweide.
teiligt si
lengrave
wird im
S
abgehalte
ständigen
Nart wor
S
griegen
zum Vor
mit Sch
entlan.
S
an der 1
11. Kolbe
Preise h
preise. J
mehr je
natürlich
S
jeiner leg



verhandelt worden, sind die Arbeitsgeber im Hinblick auf die bevorstehende gesetzliche Regelung nicht eingegangen.

Spielberg, 4. Nov. Ueber die Familie des Friedrich Schabbe ist erneut schweres Leid gekommen. Die betagten Leute haben im Vorjahr während des Rückmarsches ihren ältesten Sohn durch Unglücksfall verloren. Dieser Tage traf nun die Nachricht ein, daß ihr zweitältester, der 39jährige Michael Schabbe, der seit September 1915 in französischer Gefangenschaft ist, im Wiederaufbaugebiet bei der Vorbereitung einer Granatverpflanzung ums Leben kam.

Aus dem übrigen Württemberg.

Beeinträchtigung des Postverkehrs durch die Jugendeinstellungen.

Infolge der bevorstehenden Einstellung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen fällt die Möglichkeit fort, die Postleistungen in den Schnell- und Personenzügen zu bestellern. Infolgedessen können auf den Hauptstrecken nur noch Güterzüge und im übrigen Güterzüge für den Postverkehr benutzt werden. Die damit verbundene Verschärfung einer großen Zahl von Bahnpostwagen macht es notwendig, die Annahme von Wertbriefen und Paketen (ausgenommen Redaktions- und Presseleistungen) für kurze Zeit zu sperren. Um den Telegrammen für die wichtigste wichtigen Telegramme verbleibend erhalten zu können, wird die Annahme von Lichtsignal- und Begrüßungsgrammen, sowie von Telegrammen in nicht dringenden Familienangelegenheiten und dergl. bis auf weiteres eingestellt.

Zur Einstellung des Personenverkehrs.

Stuttgart, 3. Nov. In einer Pressebesprechung im Staatsministerium gab der neue Ministerialdirektor Dr. Siegel nähere Mitteilungen über die Einstellung des Personenverkehrs vom 5. bis 15. November. Für Württemberg sei die Reichsverordnung über das Verhalten der Kohlenverladung. Außerdem sei es notwendig, daß für die Zufuhr von Kohlen die Bahnen freigemacht werden. Namentlich im Westen, vor allem im Rheinland haben sich schwere Verkehrsstörungen gezeigt. In Württemberg wird die Sperre erst am 6. November beginnen. Am 5. November werden nur die Schnellzüge eingestellt. Vom 6. November ab werden nur noch Arbeiterzüge durchgeführt, in denen aber jedermann fahren kann, nicht nur Arbeiter. Es werden aber nur wenige Züge sein, die nicht nur von Ort zu Ort durchgeführt werden, sondern eine ganze Strecke befahren. So wird z. B. auch ein Zug als Friedrichshafen durchgeführt werden. Bei der Kürze der Zeit ist es nicht möglich, daß ein gebundener Fahrplan oder auch nur eine Verkehrsplanung im Staatsangelegenheiten erfolgen kann. Wer die Züge benutzen will, muß sich also vom 5. November ab auf den Stationen erkundigen. Die Post wird durch die Arbeiterzüge und die Güterzüge befördert werden. Für die Fernpost hat man sich mit der Juppel-Briefschiffahrt in Verbindung gesetzt. Für die Zeit nach dem 15. November wird der Verkehr in einem mehr beschränkten Umfang als bisher ausgenommen werden. Es werden weniger Prozent des Verkehrs als bisher (46%) gefahren werden.

Die Bekämpfung des Wuchers und Schleichhandels.

Stuttgart, 3. Nov. Nachdem alle Ermahnungen und Aufforderungen gegen Schleichhandel und Wucherern erfolglos gewesen sind, hat die württ. Regierung die Absicht zu energischen Maßnahmen zu greifen durch Einrichtung besonderer Wucher-Schlichtungsgerichte und Wucher-Strafkammern, zumal sich herausgestellt hat, daß zur Zeit noch Prozesse über Höchstpreisübertretungen und Schleich- und Schieberhandel aus dem Jahr 1917 verhandelt werden. Diese Maßnahmen der Staatsregierung ist nun überholt durch eine in der Ausarbeitung befindliche Reichsverordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preissteigerer, die mit dem 1. Dez. d. J. in Kraft treten dürfte.

Stuttgart, 4. Nov. Die im württ. Industriefabrikantenverein H. M. B. D. Stuttgart zusammengeschlossenen Verbände der vereinigten Städte, des Verbandes württ. Industrieller und der Kohlenkaufmännervereine pochteten ein ausgedehntes aufgeschlossenes Braunkohlenwerk in Wetzlar. Die Grube soll womöglich noch in diesem Winter soweit aufgeschlossen werden, daß sich noch zur rechten Zeit eine Förderung ermöglicht. Die Wetzlarer Braunkohle eignet sich für Hausbrandzwecke wie als Zusatzkohle für industrielle Zwecke. Auch die württ. hohenz. Gaswerkvereinigung beteiligt sich mit 200000 M. an der Pachtung einer Braunkohlengrube in Wetzlar. Auf einen Anteil von 1000 M. wird im ersten Jahr ein Waggon Kohlen geliefert.

Unterjettingen, 5. Nov. Auf Grund einer in Stuttgart abgehaltenen Prüfung ist Hübegard K r e h von hier zur unständigen Verwendung im Volkswachdienst für befähigt erklärt worden.

Chingen a. D., 4. Nov. Bei der kürzlich von den hiesigen Jagdschützen abgehaltenen Treibjagd kam zum nicht geringen Schaden der Treiber in einem Triebe eine Wildsau zum Vorschein, die auch von etwa 4 Schützen, aber, da meist mit Schrotwaffen, leider vergeblich beschossen wurde und daher entkam.

Leitznang, 4. Nov. Der Oberamtsbezirk Leitznang hat an der Viehhäufelung an Frankreich 69 Stück Rinder 11 Kalb- und 1 Ferkel zu liefern, lauter Fleckvieh. Die Preise hierfür sind höher als die zurzeit geltenden Marktpreise. Vieh ist ausgeschlossen, soll aber entsprechend mehr zur Schlachtwirtschaft herangezogen werden, natürlich zu Schlachtwiehpreisen.

Alten, 3. Nov. Der hiesige Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, wegen des Mangels an Kleingeld aus

neue solches herstellen zu lassen, besonders 10 Pf.-Stück. Dabei soll aber zum Ausdruck kommen, daß der Weltkrieg beendet ist.

Alten, 4. Nov. Das hiesige städt. Gaswerk sieht seit zwei Tagen aufs neue still, nachdem es einen Tag Gas liefern konnte. Zwei Schmelzwerke wurden wegen Kohlenmangels geschlossen, in den anderen Halbtag- und Kurzstundenbetrieb eingerichtet.

Schramberg, 4. Nov. Infolge Kohlenmangels fällt der Unterricht an den hiesigen Volksschulen an den Samstagen und Mittwochen aus.

Herzheim, 3. Nov. Lena Roth in Jagenhausen, die in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober schlafend in ihrem Bette erschossen wurde, ist das Opfer ihres eigenen Bruders Joseph Roth geworden, der kurz vor seiner Hochzeit stand und dem seine Schwester dabei im Wege war. Zur Verdeckung seiner Tat täuschte er einen Einbruchdiebstahl vor und als er entlarvt wurde und verhaftet werden sollte, nahm er eine Strichmütze, die er als Gift gegen Frische hatte. Die durch das Reduzieren der Mütze in Stuttgart vorgenommene chemische Untersuchung seiner Leiche ergab mit Sicherheit Tod durch Strichmütze.

Jung, 3. Nov. Strenger Winter mit Kälte bis zu 10 Grad und einer Schneedecke von 25 cm Tiefe ist im Allgäu eingelebt zu einer Zeit, wo sonst noch herrlich warme Herbsttage ins Freie laden. Die Hälfte des reichen Obfliegens blüht ercoren auf den Bäumen, die durch Schneeeis für Jahre hinaus großen Schaden erlitten haben. Auch die Kartoffeln haben durch Frost schwer gelitten und durch plötzlichen Abbruch der Grünfütterung hat sich die Milchproduktion bereits um ein Drittel gemindert.

Spöckingen, 4. Nov. Im Hauwies der Witwe Baurer Rauch in Hordhöhe brach ein Brand aus, der Schener und Schopf etwa in einer Stunde vollständig einäscherte. Das Feuer land in dem mit Heu, Stroh und Stroh gefüllten Hofen, welche Nahrung. Auch das landwirtschaftliche Inventar ist verbrannt. Das angebaute Hohnhaus konnte, dank dem Wasserreichum und der energiegelassen Hilfe gerettet werden. Die Bestände ist ungenügend versichert. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Münzingen, 4. Nov. Zur Meldung des „Reutlinger Volksblatts“ erhielt der „Reutlinger Generalanzeiger“ von unbekannter Stelle: Die „Kampfpompe“ 13, die in dieser Hinsicht schon früher einiges mitgemacht hat, ist vor etwa 8 Tagen entzweit und aufgelöst worden. Auf Grund einer Auskunft aus Münzingen an das Kriegsministerium war dort ein Offizier nach Münzingen entsandt worden, die Untersuchung zeitigte die Aufklärung. Der frühere Führer, ein Offizierskollaborateur, und der Neidweber wurden verhaftet und zur Untersuchung nach Ulm eingeliefert. Es soll sich aber bei diesen Vorgängen mehr um Unschicklichkeiten handeln, als um Spionageversuche. Aus den zuverlässigen Elementen wurde dann die Gefangenenerziehungskompanie 2 gebildet bei der alles in bester Ordnung ist.

Hedingen, 4. Nov. In hiesigen Gaswerk werden zurzeit Verluste in der Verpachtung von Postkohlenschiefer gemacht. Das Ergebnis ist befriedigend. Postkohlenschiefer gibt 16% schlezische Kohle 18% und gute Kohle 24-26% Gas. In die Stadterwaltung wurde die Anregung gegeben, die Schiefergewinnung nicht in private spekulative Hände kommen zu lassen und sich zur Ausbeutung der Schiefergebiete sich mit Württemberg zu verständigen.

Briefkasten.

H. N. 100. Es sollte doch nachgerade bekannt sein, daß anonyme Zuschriften an die Schriftleitung rettungslos in den Papierkorb wandern. Es darf jedermann den Mut haben, der Schriftleitung gegenüber seinen vollen, richtigen Namen anzugeben, die ihn hübsch für sich behält und an niemanden, wer es auch sei, ausplündert. Auf das beliebte H. N., oder wie Sie schreiben H. N. 100, und ähnliche Deckmäntel sollen wir nicht herein.

Legte Nachrichten.

Streiks in Berlin.

Berlin, 4. Nov. Mehrere tausend Arbeiter in den Hauptwerkstätten der großen Berliner Straßenbahn haben heute nachmittag ihre Tätigkeit eingestellt. Nach Mitteilung der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn handelt es sich lediglich um einen Sympathiestreik im Anschluß an die Metallarbeiterbewegung. Störungen des Straßenbahnverkehrs sind vorläufig nicht zu befürchten.

Berlin, 4. Nov. Der Verband Berliner Metallindustrieller hat beschloffen, auf seinem Standpunkt zu verharrten, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in den Fabriken auf Grund der am letzten Sonntagabend mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen zu erfolgen hat. Wie die B. Z. schreibt, wird damit das Ultimatum der Generalversammlung der Verbandsmitglieder der Metallarbeiter abgeschlossen und die Voraussetzung für den Generalstreik in der Metallindustrie gegeben, der heute mittag beginnen soll. Unter den Metallarbeitern scheint keine besonders große Lust vorhanden zu sein, dem Streikbeschluss Folge zu leisten. Namentlich bei Siemens ist der Andrang von Arbeitswilligen sehr groß.

Oberleutnant Marloh.

Berlin, 4. Nov. Wegen den Oberleutnant Marloh, der in den Märztagen in Berlin den Befehl zur Erschießung von 32 Matrosen gegeben hat, ist der „Freiheit“ zufolge Anzeige wegen Totschlags erhoben worden.

Die Verpachtung mit amerikanischem Petroleum.

Domburg, 4. Nov. (Nl.) Die Standard Oil Company wird in kurzer Zeit ihre Geschäftstätigkeit in Deutschland durch ihre frühere Tochtergesellschaft, die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, wieder aufnehmen. Eine Flotte von Tankdampfern wird in der nächsten Zeit mit Petroleum, Galoline und anderen Petroleumprodukten für Deutschland in See gehen.

Der Rehter Brückenkopf.

Rehl, 4. Nov. Die im Brückenkopfbereich von Rehl und der Umgebung von Straßburg befindlichen Befestigungswerke werden nach einer Verfügung der französischen Behörden bis Ende der Okkupation die französische Besatzung behalten. Dagegen müssen sämtliche nicht zu diesem Brückenkopf gehör-

gen rechtsrheinischen Befestigungswerke entfernt werden, darunter auch Istein, dessen Befestigung nahezu beendet ist.

„Bodensee“.

Berlin, 4. Nov. Das Luftschiff „Bodensee“, das noch immer bei Wollmirstedt völlig unversehrt und fahrbereit ist, dürfte heute nachmittag bei der zu erwartenden günstigen Wetterlage die Rückfahrt antreten.

Steigerung des Luftverkehrs.

Berlin, 4. Nov. Wie wir hören, schweben zwischen den beteiligten Ressorts Verhandlungen wegen Beschaffung von Benzol, um mit Hilfe der deutschen Luftschiffreederei einen Teil der Brief- und Zeitungspost während der Stilllegung des Luftverkehrs durch Flugzeuge innerhalb Deutschlands befördern zu können. Im Zusammenhang damit soll anherden versucht werden, auch für den Personenverkehr in beschränktem Umfang Flugzeuge bereit zu stellen.

Der amerikanische Bergarbeiterstreik.

New-York, 4. Nov. (Havas.) Die Kohlenbergwerke teilen mit, daß die Streikenden trotz der Abwesenheit ihrer Führer entschlossen sind, zu zeigen, daß es in ihrer Hand liegt, die Industrie im ganzen Lande stillzulegen. Es scheint, daß die Grubenbesitzer nichts unternommen haben, um den Streik zu verhindern. Es ist nicht bekannt, ob Truppen entsandt wurden, um arbeitswillige Nichtorganisierte zu schützen. Inbetreff des Streiks mußte man noch nichts von einer Absicht der Streikenden, gegen die Arbeitenden vorzugehen. Die Zahl der Streikenden ist noch nicht genau angegeben.

Weitere Vernehmung Bethmann-Hollwegs.

Berlin, 4. Nov. Der 2. Untersuchungsausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses setzte nach dreitägiger Pause seine Verhandlungen heute mit der Vernehmung des früheren Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg fort. Der Vorsitzende Wasmuth richtete eine Reihe von Fragen an Bethmann und bat ihn, seine Aussagen vom Freitag zu ergänzen. v. Bethmann erklärte: Der Minister Beynon ist selbstverständlich unter den politischen Umständen, unter denen er erfolgte, von mir nach jeder Richtung hin beobachtet worden. Sein Einbruch auf mich hat lediglich die Strepis, die sich im weiteren Verlaufe bei mir gebildet hatte, noch verstärkt. Was die Mitteilung konkreter Friedensbedingungen an Gerard betrifft, so habe ich schon erklärt, daß ich ganz konkrete Friedensbedingungen niemand mitgeteilt habe. Dazu lag für mich kein Anlaß vor. Dr. Siegelmeier ist mir mitgeteilt worden, daß Graf Bernstorff instruiert worden ist, einen Friedensappell Wilsons herbeizuführen? v. Bethmann: Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß Bundesgenossen gegenüber eine solche genaue Orientierung über die Ausführung dessen, was wir erstrebt haben, nicht gebräuchlich zu sein pflegt. Mir scheint das Entscheidende zu sein, daß Durian nach unseren Unterredungen völlig im klaren darüber sein mußte, daß mir und der deutschen Politik ein Friedensappell Wilsons erwünscht war.

Der rote Krieg.

Krasnoj, 4. Nov. (Vericht des Großen Hauptquartiers.) Unsere Offensive gegen Krasnojelo geht erfolgreich weiter. Wir machten eine große Anzahl Gefangene und erbeuteten Kanonen und Munition. Auf unserem linken Flügel rückten die letzten Truppen weiter vor. Südlich Krasnoj Gorka haben wir ebenfalls Gefangene gemacht und Kanonen erbeutet. Am Freitag wurden in Krasnoj und in den Batterien von Krasnoj Gorka zahlreiche Gefangenen vernommen, wobei Feuerbrände bemerkt wurden. Man vermutet, daß die Bolschewiken einige Forts in die Luft gesprengt haben.

Mosk., 4. Nov. (Havas.) Laut Nachrichten aus bolschewistischer Quelle wurden in Moskau 19 Vertreter der Konsumgenossenschaften hingerichtet und etwa 100 andere festgenommen. In Sowjetrußland wurden ebenfalls zahlreiche Vertreter der Konsumgenossenschaften eingesperrt und hingerichtet. Ein Dekret der Sowjetregierung fordert diese Gesellschaften auf, sich in Versorgungsorganisationen umzuwandeln. Diejenigen Angestellten, welche binnen einem Monat der kommunistischen Partei beitreten, werden ihre Stelle behalten können.

Neue Generallistreikparole in Berlin.

Berlin, 5. Nov. Gestern abend, so schreibt der „Vorwärts“, ist von den unabhängigen und parteilichen Arbeiterräten und Funktionären in Berlin die Parole zum Generallistreik ausgegeben worden.

Errichtung der deutschen Zollgrenze am Rhein.

Berlin, 5. Nov. Wie die D. N. Z. meldet, trifft die Nachricht, daß die französischen Militärs, die bisher an der westlichen Reichsgrenze für Deutschland den Zoll eingenommen haben, durch deutsche Zollbeamten ersetzt werden, zu. Gleichzeitig hebt das Blatt hervor, daß es vor allem darauf ankomme, daß deutscherseits eine strenge Überwachung der Umgehung der Einfuhrverbote durchgeführt werde. Es seien Verhandlungen darüber im Gange und es werde als nicht unwahrscheinlich angenommen, daß die Franzosen dem für Deutschland als wirtschaftlich notwendig Erkannten Rechnung tragen werden.

Der amerikanische Senat vor der Entscheidung.

Washington, 5. Nov. Die Regierung hat einen Beschluß erlassen, in dem vom Senat verlangt wird, sich diese Woche definitiv zur Ratifikation des Friedensvertrags auszusprechen.

Ein französisches Kanalprojekt am Rhein.

Paris, 5. Okt. Nach dem Ratin hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Entschließung ausgearbeitet, die die Schaffung eines Parallelkanals von Hüningen bis Straßburg neben Schaffung eines großen Hafens in Straßburg vorsieht. Der Kanal wird eine Breite von 20 Metern und eine Tiefe von 6 Metern haben. Er wird so angelegt werden, daß er die Erstellung eines elektrischen Werkes mit einer Kraft von 100 PS. ermöglichen wird.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 5. Nov. Die ungeheure Not in der Kohlenversorgung und die große Gefahr der Kartoffelverknappung in den Städten hat die Reichsregierung gezwungen, den gesamten Personenverkehr auf der Eisenbahn für vorläufig 11 Tage zu unterbinden und die Verkehrsmitel allein in den Dienst der Kohlen- und Kartoffelbeförderung zu stellen.

Aber diese einschneidende Maßnahme kann nur Erfolg haben, wenn in diesen Tagen zugleich alle Kräfte zur Er-

zeugung und Beförderung von Kohlen und Kartoffeln aufs Höchste angespannt werden.
 Darum, Ihr Bergleute, steigert weiter die Kohlenförderung, Ihr Landwirte, liefert Kartoffeln, Arbeiter und Unternehmer des Verkehrsgewerbes sorgt für rasche Ablieferung, Eisenbahner in den Betrieben und Werkstätten verwenden alle Kraft auf Höchstleistungen. Innerhalb 11 Tagen müssen die Kohlen und Kartoffeln durch das ganze Deutschland rollen. Jeder Zug mehr, der beladen und abgefördert werden kann, bedeutet einen Schritt zur inneren Festigung der Wohlfahrt. Hier mit zu helfen, ist vaterländische Pflicht, denn Volksgenossen müssen einander helfen, und alle müssen für das Gesamte gemeinsam arbeiten.
 Wenn sich in diesen 11 Tagen unsere Hoffnungen erfüllen werden, können wir dem kommenden Winter mit all seinem Schrecken und Sorgen ruhiger entgegensehen als heute.
 gez. Ebert, Reichspräsident. gez. Bauer, Reichskanzler.

Ein neues Besteuerungsgesetz.
 Berlin, 5. Nov. Laut Vol. Anz. wird nach einer Mitteilung des sächsischen Finanzministers ein Reichsgesetz über die Besteuerung durch die Einzelstaaten ausgearbeitet.
Die Befegung der Abstimmungsgebiete.
 Paris, 5. Nov. Der oberste Rat beschloß die Befegung der Abstimmungszone und die Kontrolle der internationalen Befestigungsarbeiten folgendermaßen zu regeln: Albanien; Großbritannien; Marinerwerber; Italien; Oberschlesien; Frankreich; Tschechen; Vereinigte Staaten bezw. prov. Frankreich bis zur Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika.
General von der Goltz.
 Berlin, 5. Nov. Laut Vol. Anz. ist Generalmajor v. d. Goltz, der kürzlich zu den Offizieren der Armee versetzt wurde, nunmehr mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Natürliches Wetter am Donnerstag und Freitag.
 Kalt, in der Hauptsache trocken, aber vielfach bedeckt.

Ämtliche Kurse
 mitgeteilt von der
Bankfirma Barr & Coend, Karlsruhe i. B.

5% Kriegsanleihe	75	Wilm. Gl. Wkt.	228
4% Würzburger	80	Packhof	121
4% Bad. Eisen. Anl.	85	Rothb. Clogd.	126
3 1/2% do. cons.	80	Böhm.	300
4% Bagen	77	Bad. Anl. u. Saba. Anl.	450
		Deutsche Rail. Anl.	228
		Droße Schweiz 100 Franken	= 675
		Holland 100 Gulden	= 1218

Für die Schlußkurse verantwortlich Bruno Wilhelm Weller, Nagold. Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Carl Zaiser) Nagold.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Auslandsmehl.
 Das soeben eingetroffene Auslandsmehl wird an die versorgungsberechtignte Bevölkerung abgegeben.
 Es entfallen 3 Pfund Mehl auf den Kopf der Bevölkerung. Dieses Mehl wird gegen Einfuhrzulasskarte 1 abgegeben zum Preise von 65 Pfg. das Pfund. 1981
 Die Abgabestellen sind:
 Hermann Kasper, Mehlhandlung, Nagold,
 Gottlieb Lehre, Mehlhandlung, Nagold,
 Johs. Böhmer, Mehlhandlung, Altensteig,
 Friedrich Proß, Mehlhandlung, Wildberg.
 Für Gatterbach und Eßhanzen wird das Mehl zur weiteren Verteilung an die betr. Händler den Ortsvorstehern überwiesen.
 Das Mehl darf von den Händlern absolut nicht mit anderen minderwertigen Mehl gemischt werden; eine Fälschung würde die Entziehung des Mehlhandels zur Folge haben.
 Nagold, den 4. Nov. 1919. Oberamt: R i n g.

Nagold. 1953
Einige Hilfsarbeiter
 werden eingestellt.
Schwarzwälder Lederkohlen- u. Härtemittelwerke
 Tannhäuser & Städele.
Maurer und Tagelöhner
 sofort gesucht.
 1903
 Meldungen in der „Sonne“ in Rohrdorf oder an der Poststelle an der Walddorfer Straße.
 August Horn, Maurermeister, Rohrdorf D.M. Nagold.

Volkshochschule Nagold. Ausgabekalender!
Stundenplan (Winter 19/20.)

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag
5 1/2 - 6 1/2					24 (Sem.)
6 1/2 - 7 1/2	14 (Sem.)	22 (II)	4 (II)	2 (II)	8 (II)
			9 a (I)	21 (II)	16 (II)
7 1/2 - 8 1/2	10 a (I)	20 (I)	5 a (I)	6 (I)	17 (I)
	7 (II)	15 (II)	23 (II)	11 (II)*	9 c (II)
8 1/2 - 9 1/2	10 b (I)	1 (I)	5 b (I)	18 (Sem.)	12 (I)
	19 a (II)	19 b (II)	9 b (II)	Vorspiel- abb. (Sem.)	3 (II)

Ann. I = Mädchenchulhaus ab. Stad.
 II = „ „ „ Erdgesch. 1903.
 a, b, c = Teilung infolge hoher Teilnehmerzahl.
 * Alle 14 Tage 7 1/2 - 9 Uhr.

Offenhaltung der Bibliothek der Zentralstelle für Gewerbe und Handel im Winter 1919/20.
 Vom 1. November 1919 ab ist die Bibliothek nur jeden Dienstag und Freitag vormittags von 10 bis 12 Uhr in vollem Umfange geöffnet. Die Lesesäle sind jedoch ungeheizt. Die Entleerung von Werken außerhalb dieser Zeit kann nur auf schriftlichem Wege erfolgen. Eine weitere Einschränkung des Betriebs bleibt vorbehalten. 1975
 Stuttgart, den 14. Okt. 1919.
 Zentralstelle für Gewerbe und Handel.

Beretreter gesucht
 für jeden D.M. Bezirk Württembergs und Hohenzollerns zur selbständigen Bearbeitung des betr. Distrikts. Offizieren a. D., Kriegsbeschädigten und Heimgelohnten bietet sich hohe Verdienstmöglichkeit durch Entgegennahme von Bestellungen auf künstlerische Artikel der Metallindustrie. Zu besuchen sind größere Geschäfte jeder Branche, sowie Vereine und Privats in Stadt und Land. Angebote einziger, strebsamer Bewerber, welche Tätigkeit sofort aufnehmen können, wollen gerichtet werden unter S. H. 752 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 53 m

Das neue Favorit-Moden-Album
 (Modeberater für Herbst/Winter 1919/20.)
 Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.
Reifig-Verkauf.
 Am Freitag, 7. November 1919 aus Distrikt Killberg, Hst. Kapsenleig, vorderes Brunnenhäule, hintere Lache, Buntentmühle und hinterer Stallesbuckel. 1979
Reifig, Weizen: Nadelholz gebunden 3900, ungebunden in Flächentosen 1950.
 Zusammenkunft zum Vorzeigen des ungebundenen Reifigs 1 Uhr auf der Höhe der Freudenstädter Straße beim Gatterbacher Wegweiser, zum Verkauf 2 Uhr auf der Freudenstädter Straße bei der Lohmgrube.
 (Zu dem Verkauf werden nur Einwohner von Nagold zugelassen.)

Bergeffen
 wird der Geschäftsmann beim Publikum, der keine Reklame macht.
 Eine Anzeige im „Gesellschafter“ ist die beste Reklame.

Nagold. 1980
 Eine gute
Milch- u. Schaffkuh
 mit dem 5. Kalb verkauft
 Gustav Schwarz
 Landwirt.
 Auf Martin oder später sucht ein braves
M ä d c h e n
 Der Obige.

Der Benz'sche
Drehmaschinen
Betrieb
 wird nächsten Samstag, den 8. ds. Mts. dauernd 1978
 einstellt.
 Nagold, 4. 11. 19.
 Stadtschulth.-Amt.
 Raier.

Nagold.
 Wasserdicke, sowie Leinene und wollene
Pferbedecken
 empfiehlt billigst
 Karl Hölzle,
 Sattler.
 Für 15jähr. Mädchen wird
 gemerkelter
Mantel
 zu kaufen gesucht.
 Zu erst. in der Geschäftst.

Schuh-Fett
 „ Creme
 „ Riemen
 „ Nestel
 „ Einlegesohlen.
 Anfertigung
 nach Maß
 und
 Reparaturen.
 Das Leder
 kann auch gestellt werden.
 Prompte Bedienung!
 Wähige Preise!
Chr. Raaf, Schuhgeschäft
 Nagold, Marktstr.
 Ankauf umsonst bei 30h
Schwerhörigkeit
 Ohrengesch., nerv. Ohrenschmerzen, Ohrenverengung.
 Sanitas-Bevat Halle a. S. 204

Widder Tinte.
 Die Erfindung
 überall zu
 verkaufen.
 P.A. Widder
 Tintenfabrik
 Hauptvertrieb
G. W. Zaiser
 Nagold. 1047

Erfahrenes, Reifiges
Haus-
Mädchen
 für Privat-Haushalt nach
 Düsseldorf zum 15. November
 evtl. etwas später **g e s u c h t**.
 Reise wird bezahlt. 1982
 Meldungen im
Hotel Post, Nagold.

Zuverlässiges
Mädchen
 gesucht
 für sofort oder 15. 11.
 Werden, Hausmeister,
 Seminar Nagold. 1983

Nagold.
Mädchen
 gesucht.
 Ein fröhliches, eheliches
 Mädchen für Haushaltung
 und etwas Feldgeschäft, sucht
 für sofort. 1973
 Frau Güterbesorger Hess.

Mädchen
 gesucht,
 auf 15. Nov. oder 1. Dez. ein
 ordentliches, reifiges, nicht
 unter 20 Jahren, welches schon
 gedient hat und gute Zeugnisse
 besitzt in H. Familie (2 Per-
 sonen) für Haus und Garten-
 arbeit. Lohn nach Ueberein-
 kunft. 1970
Frau Maria Funk
 U. Reichenbach D.M. Calw.
 Pfisterkerten fertigt G. W. Zaiser.

Untertalheim.
 Verkauft eine große ge-
 brauchte Heinerne 1958
Krautstände.
 August Klank, Küfer.

Gütingen.
 Verkauft einen schönen fehlerfreien
Zucht-
Sarren,
 zum Dienen brauchbar.
Gräther 3. Krone.
 1909

Nohrdorf.
 Eine
Milch- und Schaffkuh
 29 Wochen trächtig, verkauft.
Fr. Walz, Bäcker.
 1977

Kotfelden.
 Habe frisch gebrannten
Weißkalk
 abzugeben Freitag 7. Novbr.
 nachmittags. Kaufe jede
 Sorte und Quantum
Kols
 sowie einen gut erhaltenen,
 einlöcher Zimmer-Ofen.
Maria Sautter,
 Fleißberg Winde
 1944

Druckarbeiten
 für Handel,
 Industrie
 und Gewerbe
 fertigt
G. W. Zaiser
 Buchdruckerei u. Verlag
 Nagold.